

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Angeltgenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Nr.: „Lannblatt“ / Tele. 11

Nummer 228

Altensteig, Samstag den 28. September 1929

52. Jahrgang

Zum neuen österreichischen Kabinett

Wien, 27. Sept. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts zeichnet sich dadurch aus, daß neben bewährten Persönlichkeiten als Vertreter der Mehrheitspartien hervorragende Männer der Wissenschaft berufen worden sind, deren Namen auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus einen guten Klang haben. Dies gilt insbesondere von dem auch als Nationalökonom bekannten früheren Bundespräsidenten Dr. h. c. Michael Sainisch, der mit 71 Jahren das älteste Mitglied der Regierung ist. Universitätsprofessor Eißelsberg, 1860 geboren, ist der gefuchteste und international bekannte Chirurg der Wiener medizinischen Schule, ein Schüler Billroths und erweist sich auch wegen seiner persönlichen Eigenschaften allgemeiner Wertschätzung. Der für das Finanzministerium in Aussicht genommene Universitätsprofessor Dr. Joseph Redlich, geboren 1869, war auch im Kabinett Tomasek, dem letzten der Monarchie, Finanzminister. Er weilt gegenwärtig in Amerika, wohin er vor mehreren Jahren als Professor für die Staatsrechtsfragen an die Harvard-Universität berufen wurde. Ob er die Berufung annimmt, ist noch fraglich. Der neue Minister für soziale Verwaltung, Prälat Dr. Junger, Professor der Theologie, geboren 1875, war im abgelaufenen Studienjahr Rektor der Wiener Universität, als der er in der weiten Öffentlichkeit wegen seines konstanten Wesens außerordentlich geschätzt wurde. In der Heranziehung dieser Persönlichkeiten erblickt man vielfach das Bestreben des Bundeskanzlers Schöber, seinem Kabinett von Autoritäten einen weniger politischen Charakter zu geben.

Günstige Aufnahme des neuen österreichischen Kabinetts

Wien, 27. Sept. Das Kabinett Schöber findet in der gesamten bürgerlichen Presse eine außerordentlich günstige Aufnahme. Alle Blätter betonen, daß in der Auswahl der Mitglieder der eiserne Wille des Bundeskanzlers zum Ausdruck komme, Männer von Rang um sich zu versammeln, die dem parteipolitischen Getriebe nach Möglichkeit entriekt, durch ihre Persönlichkeit die Gewähr geben, daß sie die der Regierung bevorstehenden schweren Aufgaben auf dem Boden der Legalität und Staatsautorität erfüllen werden.

Die „Reichspost“ schreibt: Binnen 24 Stunden Wahl, Vereidigung und Antritt der neuen Regierung — das ist ohne Beispiel in der neuen österreichischen Verfassungsgeschichte. Es drücken sich darin Entschlossenheit, Aktionswille und Verantwortlichkeitsbewußtsein des neuen Führers und der Mehrheitspartien aus.

Bemerkenswert ist besonders, daß der ziemlich links gerichtete „Tag“ auch mit der Zusammensetzung der neuen Regierung einverstanden ist.

Kur die „Arbeiterzeitung“ lehnt das neue Kabinett ab. Es sei eine Regierung Schöber-Baugoin. Der Polizeipräsident als Kanzler, der Heeresminister als Vizekanzler — die Herren des künftigen Gewaltapparates stehen an der Spitze der Regierung.

Schobers Regierungserklärung

Die Stellung der Regierung zur Heimwehr Die Verfassungsreform

Wien, 27. Sept. Die Sitzung des Nationalrats wurde vom Präsidenten Dr. Gürtler eröffnet. Die Mitglieder der neuen Regierung, soweit sie in Wien sind, hielten auf der Regierungsbank Platz genommen. Zu Beginn seiner Rede dankte Bundeskanzler Schöber im Namen der Regierung für die Wahl und fuhr dann fort:

Als ich am 22. Juni 1929 zum erstenmal an dieser Stelle das Wort ergriff, bezeichnete ich die Regierung aus der Not unserer Zeit geboren. Leider muß ich auch in der neuen Erklärung auf dieses Wort zurückkommen. Die politische Lage war in den letzten Monaten fast jüggelst. Aus weiten Schichten der Bevölkerung ertönte der Ruf nach einer durchgreifenden Reform der Verfassung und Verwaltung. Ich kann mich auch nicht der Wahrheit verschließen und es darf nicht übersehen werden, daß eine starke Volksbewegung die Trägerin dieses Gedankens geworden ist. Hier sei ein offenes Wort über die Heimwehrbewegung gesprochen. Die Ursache dieser Bewegung ist auf die Geschicknisse im Juli 1927 zurückzuführen. Tadellose Männer aus allen Schichten der Bevölkerung gehören der Heimwehr an. Das bisher eingeschlagene Tempo der Behandlung verschiedener Fragen war herab unzufrieden, daß der Ruf nach Reform immer lauter geworden ist. Das Ziel der Bewegung aber als Aufbruch oder Bürgerkrieg anzusprechen, wäre ungerecht und hat dazu geführt, daß im Auslande eine ganz falsche Vorstellung von der Heimwehrbewegung entstanden ist. Unsere Aufgabe wird es sein, einen entsprechenden Kontakt mit den Heimwehren zu erhalten, um ihre Forderungen, soweit sie berechtigt sind, auf legale Weise zu erfüllen.

Es wurden vielfach Zweifel an der Aufrichterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande gehegt. Hierzu muß ich feststellen, daß die Machtmittel des Staates in jeder Hinsicht der Lage gewachsen sind. Der Bundeskanzler zeichnete dann die Grundlinien der von der Regierung geplanten Verfassungsreform. Es handelt sich dabei zunächst um die Erweiterung der Rechte des Bundespräsidenten. Er soll das Recht der Ernennung und Entlassung der Regierung, das Recht der Auflösung des Nationalrats, das Oberkommando über das Bundesheer sowie das Recht

erhalten, in besonders dringenden Fällen Notverordnungen zu erlassen. Der Bundeskanzler erklärte, die Regierung müsse die Möglichkeit erhalten, bei schweren Unruhen den Ausnahmezustand zu verhängen. Ferner sei eine Regelung der „Polizeifragen“ in der Weise notwendig, daß die Zentralinstanzen jederzeit über die Bundespolizei verfügen könnten. Infolgedessen müsse bezüglich der Bundespolizei der frühere Zustand wiederhergestellt werden, der bis zum 1. Oktober 1925 bestanden habe.

Weiter sei die Entpolitisierung der staatlichen Einrichtungen, insbesondere des Staatsgerichtshofes, geplant. Auch die Stellung der Bundeshauptstadt Wien solle neu geregelt werden. Dabei solle der Eigenart der Stadt Wien voll Rechnung getragen werden, aber auch der Tatsache, daß auf die Bundeshauptstadt alle Bürger ein Eigentumsrecht besäßen. Eine Veränderung des Wahlsystems werde ebenfalls erwogen. Der Finanzausgleich zwischen dem Bunde und den Ländern solle eine Regelung erfahren. Der Bundeskanzler kündigte ferner Reformen an für die Geschworenengerichte, das Pressegesetz sowie bezüglich der Gesetzgebung zur Sicherung der Freiheit der Arbeit. Endlich wurde eine Reform der Verwaltung in Aussicht gestellt und zwar zum Zwecke von Ersparnissen.

Die Aufblähung der Bundeskörper soll abgebaut werden. Eine Einschränkung auch der parlamentarischen Vertretungskörper würde das geschwundene Ansehen des Parlaments und der Demokratie bei der Bevölkerung erhöhen. Die mäßige Befriedigung der Bedürfnisse der Wirtschaft sowie aller anderen Berufsstände wurde angekündigt. Auf diesem Wege werde mehr erreicht als durch Klassenkampf.

Dann wandte sich der Bundeskanzler der Außenpolitik zu. Zu grundsätzlichen Änderungen werde es nicht kommen. Die Grundlage der österreichischen Außenpolitik sei die Freundschaft zu allen Staaten.

Zum Schluß appellierte der Bundeskanzler an das Haus und sagte: „Wir wollen eine Regierung sein der Tat und der Arbeit für das gesamte Volk und bei diesem Werk müssen Sie uns helfen. Ich habe schon vor sieben Jahren mit Ihrer Hilfe große und wichtige Aufgaben gelöst und das berechtigt mich zu der Hoffnung, auch diesmal auf die Mitwirkung des ganzen Hauses zählen zu dürfen.“ (Lebhafter Beifall und Händelassen bei den Mehrheitspartien.)

Deutscher Städtetag

Frankfurt a. M., 27. Sept. Im Festsaal des Palmengartens wurde Freitag die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages eröffnet. Präsident Moller begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, insbesondere den preussischen Innenminister Grzesinski, den preussischen Finanzminister Dr. Höpfer-Walch, den Oberpräsidenten Dr. Schwaner und den Vertreter des Reichelandes, und eröffnete sodann sein Referat über „Sinn und Form der Selbstverwaltung“.

Der preussische Innenminister Grzesinski, der dann das Wort nahm, übermittelte der Tagung die besten Wünsche der preussischen Staatsverwaltung. Besonders unterstreichte er den Gedanken Mollers, der so stark die kommunale Gemeinschaft nach den verschiedenen Richtungen betont. Er, der Minister, habe den Gedanken der Gemeinschaft in Wort und Tat stets vertreten. Die örtliche Gemeinschaft richtig abzugrenzen und frischem lebendigen kommunalen Leben zu erfüllen, sei gerade das Ziel der großen Eingemeindungssache gewesen, die im preussischen Innenministerium in den letzten Jahren entstanden. Klar müsse erkannt werden, daß die Gemeinschaft Nützen und Opier und die Zurückstellung von Einzelinteressen gegenüber der Gesamtheit fordere. Leider werde diese Erkenntnis auch in den Kreisen der Selbstverwaltung noch vielfach vermißt. Für das Verhältnis der Gemeinden zu Staat und Reich und zur Wirtschaft werde eine Neuregelung erforderlich sein, in deren Rahmen als dringendste Aufgaben der nächsten Zukunft die **Verwaltungsreform** und die **Schaffung eines wirklichen Finanzausgleiches** zu erwähnen wäre. Bezüglich der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen habe ich, so führte der Minister weiter aus, wiederholt in der Öffentlichkeit erklärt, daß ich jeden Versuch, diese Betätigung der Kommunen einzusengen, aufs schärfste bekämpfen werde. Die Gemeinden haben das Recht auf wirtschaftliche Betätigung stets anzusehen als einen Zweig der Selbstverwaltung. Der Minister schloß mit Ausführungen zu den denotierenden preussischen Kommunalwahlen, wobei er erklärte: Die Demokratie bringt es mit sich, daß auch die Wahlen zu den kommunalen Körperschaften mit politischer Leidenschaft geführt werden. Ich als Lande, das schadet nichts, denn erst im Kampf wachsen die Kräfte, und im Ringen um eine Macht, die immer wieder erobert werden muß, bemährt sich schließlich das Gute und Richtige. Allerdings hat sich leider bei uns in Deutschland im politischen Kampf immer mehr eine Methode entwickelt, die den politischen Gegner nicht mehr mit sachlichen Argumenten, sondern mit brutalen Gewaltmitteln, mit Beschimpfungen und Verleumdungen bekämpft. Das besonders die politischen Extreme dieser Methode huldigen, brauche ich nicht darauf hinzuweisen. Davon sollten alle anständigen Menschen absehen.

Als Vertreter des besetzten Gebietes erklärte Oberbürgermeister Dr. Weis-Ludwigshafen: Er denke diese Gelegenheit, der Freude des gesamten besetzten Gebietes über die in Aussicht stehende Betreibung von der Reichung Ausdruck zu geben. Die ganze Bevölkerung des besetzten Gebietes ohne Rücksicht auf

Partei und Konfessionszugehörigkeit trenne sich innig darauf, bald wieder Herr im eigenen Hause sein zu können.

Der Versammlung wurde sodann zur Frage des **Ausbaus der Selbstverwaltung** eine Entschließung vorgelegt, in der es u. a. heißt: Die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages bekräftigt es, daß der Vorstand sich der Aufgabe unterzogen hat, mit dem Entwurf einer Reichsstädteordnung die Grundlagen für die Fortentwicklung einer starken und verantwortungsbewußten Selbstverwaltung der Gemeinden zu schaffen. Er erwartet, daß die Reichsorganisation und die Landesregierungen bei Gesetz, Verwaltungsmahnahmen und bei allen Reformarbeiten, insbesondere bei der Städteordnung, sich diese Gesichtspunkte zu eigen mache.

Zur Frage der **Finanzreform** lag eine Entschließung vor, die die Notwendigkeit einer Neugestaltung des Steuersystems und einer endgültigen Ordnung des Finanzausgleichs betont, und u. a. besagt: „Für die Gemeinden ist es unerlässlich zur Erledigung ihrer Aufgaben, auch weiter an den Anleihenmarkt heranzutreten. Ein Verzicht auf den Anleihenmarkt würde weitere Rückwirkungen auf den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt herbeiführen. Eine erhöhte Beteiligung an der Einkommensteuer entlastet ihren gesteigerten Aufgaben und Lasten. Die Gewerbesteuer wird auch künftig einen wesentlichen Bestandteil des kommunalen Steuersystems bilden. Wo in einzelnen Ländern die finanzielle Kollage der Gemeinden zu einer Ueberspannung der Gewerbesteuer geführt hat, ist sie ohne schematische Zwangsmahnahmen und unter ausreichendem Ersatz für die entstehenden Ausfälle organisch umzugestalten. Der Ausbau der Getränkesteuer als wesentliche gemeindliche Einnahmequelle ist unerlässlich. Der Ernst der finanziellen Lage erfordert, daß die nootwendigen Mahnahmen mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.“

„Graf Zeppelins“ zweite Schweizerfahrt

Friedrichshafen, 27. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag früh um 8.37 Uhr zu seiner zweiten Fahrt nach der Schweiz mit etwa 25 Passagieren an Bord gestartet. Dr. Goerner befindet sich heute nicht an Bord. Die Hübner hat Kapitän Lehmann. Unter den Passagieren befinden sich neben vier japanischen Herren, darunter Hauptmann Kanaki und Korvettenkapitän Katahira von der japanischen Flotte, Berlin, u. a. Staatssekretär Dr. Weber-Berlin und Freiherr v. Stietencron-Welsche mit Frau und Kindern. Da bei der Friedrichshafener Vertretung der Japaner ständig weitere Anmeldungen von Interessenten für einen Flug über die Schweiz einlaufen, ist anzunehmen, daß neben der für Samstag geplanten dritten Schweizer Fahrt sobald wie möglich auch noch eine vierte derartige Fahrt unternommen wird.

Bern, 27. Sept. „Graf Zeppelin“ hat auf dem Rückflug von Genf durch die Westschweiz Lausanne um 12 Uhr wieder erreicht und die Fahrt bei prachtvollem Wetter in nordwestlicher Richtung fortgesetzt.

„Graf Zeppelin“ gelandet

Friedrichshafen, 27. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 3.50 Uhr auf dem Wertiglande glatt gelandet. Die zweite Fahrt über die Schweiz, die damit abgeschlossen ist, konnte bei gleich guter Bitterung wie die seitliche Reise dorthin durchgeführt werden. Das Luftschiff wird Samstag vormittag zu einer dritten Schweizer Reise aufsteigen, zu der 32 Plätze belegt sind, darunter allein 17 aus der Schweiz.

Macdonalds Amerikareise

London, 27. Sept. Zu dem bevorstehenden Besuch des Premierministers Macdonald beim Präsidenten Hoover wird von zuhönder Seite mitgeteilt, daß es sich bei diesem Besuch nicht so sehr um eine Mission zur Behandlung einer bestimmten Frage handle, wie um einen Besuch des guten Willens im Interesse der englisch-amerikanischen Beziehungen. Macdonald würde, so heißt es in der Erklärung weiter, enttäuscht sein, wenn sein Besuch nicht einen günstigen Einfluß auf Herstellung der größten Herzlichkeit zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ausüben würde. — Macdonald, der am Samstag früh von Southampton mit dem Dampfer Berengaria die Reise nach New York antreten wird, gedenkt am 4. November, d. h. etwa eine Woche nach der Wiederaufnahme der Parlamentsarbeiten wieder in England zu sein. Während seiner Abwesenheit wird, wie bereits gemeldet, Snowden stellvertretender Premierminister und Führer der Partei im Unterhaus sein.

Macdonald hat an die Leiter des „Daily Herald“ folgende Abkündschottschafft gerichtet:

Ich belege mich auf eine Entbedungsreise. Den größten Beitrag, den die jetzige Generation für die Weltgeschichte leisten kann, besteht darin, den Frieden unter den Nationen fest zu begründen und sie zu veranlassen, sich durch politische Verhandlungen, die durch juristische Mittel zur Anwendung gebracht werden, ein Gefühl der Sicherheit zu verschaffen. Da die Vereinigten Staaten und wir selbst die gleichen Ziele verfolgen, sollten wir sie gemeinschaftlich verfolgen. Gute und herzliche Beziehungen zwischen uns beiden können die Aussichten des Friedens verbessern und der Welt einen fröhlicheren Glauben anstelle eines dauernden Skeptizismus geben.“



Der Kern der Sache

Berlin, 28. Sept. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ entwickelt noch einmal unter der Überschrift „Der Kern der Sache“ den Zweck ihrer Ausführung und schreibt:

„In dem Streit über die außenpolitische Aktion des Herrn Klönne und anderer Deutschnationaler ist man eifrig bemüht, vom Kern der Sache abzulenken und die entscheidende Aussprache auf nebensächliche Dinge zu leiten. Es ist ja im Grunde nicht entscheidend, ob Dr. Klönne oder vor allem General von der Vippe und die anderen in Frage kommenden Deutschnationalen, wie sie behaupten, einen Monat früher oder später mit einzelnen Herren des auswärtigen Amtes über ihre Verhandlungen gesprochen haben oder nicht. Wir haben bewiesen, was wir beweisen wollten, daß dieselben Kreise, die öffentlich die Verständigung politisch bekämpfen, sich persönlich und vertraulich in ihre betätigten und doch wiederum dulden, daß aus ihren eigenen Reihen heraus diejenigen mindestens zu halbem Vaterlandverrätern gestempelt werden, die sich öffentlich zu dem bekennen, was sie selbst heimlich tun.“

Neues vom Tage

Der Reichszanzer wieder in Berlin

Berlin, 27. Sept. Reichszanzer Müller traf Freitag morgen von Süßlerhöhe kommend in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof die Reichsminister Severing und Wissell, Staatssekretär Dr. Fänder mit den Herren der Reichszanzerlei und Ministerialdirektor Dr. Bredt eingefunden.

Beisprechungen des Reichszanzlers über die Arbeitslosenreform

Berlin, 27. September. Reichszanzer Müller hat im Laufe des Tages die angekündigten Einzelbesprechungen über die politische Lage abgehalten, und zwar zunächst mit den Ministern Wissell und Dr. Hilferding, ferner mit Reichsjustizminister von Gürtard und später mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Außerdem empfing der Kanzler Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion. Der Sinn der Besprechungen ist natürlich, daß der Kanzler sich nach seiner langen Abwesenheit zunächst einmal über die politische Lage, und die Auffassung der Koalitionsparteien informieren will. Dabei liegt es auf der Hand, daß die Frage der Arbeitslosenreform stark im Vordergrund aller Unterhaltungen steht, die natürlich auch der Vorbereitung der morgigen Ministerbesprechung gelten.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 28. September. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag nunmehr die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung und die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über befristete Änderungen der Arbeitslosenversicherung vorgelegt. Ueber die Aufwendungen des Reiches für die Arbeitslosenversicherung wird in der Begründung u. a. mitgeteilt, daß die Ausgaben in dem zweiten Haushaltsjahre der Arbeitslosenversicherung ihre Einnahmen um 479 Millionen R.M. überschritten haben. Dabei sind die Aufwendungen des Reiches und der Reichsanstalt für die Sonderfürsorge mit eingerechnet. Die starke Beanspruchung von Reichsmitteln — 265 Millionen R.M. in der Versicherung, 105 Millionen Reichsmark in der Sonderfürsorge, zusammen rund 370 Millionen R.M. — hat wesentlich dazu beigetragen, die ohnehin schwierige Kassenlage des Reiches in den Winter- und Frühjahrsmonaten des Jahres 1929 zu verschärfen. Es besteht weitgehendes Einverständnis darüber, daß sich das nicht wiederholen darf. Die Darlehenshilfe des Reiches kann nur für Fälle ernster Notlage oder zur Befriedigung vorübergehender Geldbedürfnisse in Anspruch genommen werden. Zu den hier angeführten Zahlen kommen noch die Beträge, die das Reich für die Krisenfürsorge hat zahlen müssen, so daß die gesamten Aufwendungen an Reichsmitteln für die Arbeitslosigkeit rund eine halbe Milliarde Mark betragen.

Der Reichsrat in Speyer

Speyer, 27. Sept. Freitag früh traf der Reichsrat auf seiner Informationsreise durch die Pfalz in Speyer ein, wo er im Kreisratssitzungsaal des Regierungsgebäudes empfangen wurde. Als erster nahm Ministerpräsident Held das Wort, der die Mitglieder des Reichsrats begrüßte. Der Redner gab einen Einblick in die Gliederung der Pfalz im Rahmen des bayerischen Landes und des Deutschen Reiches.

Die Verhandlungen über die Reparationen

Paris, 27. September. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des durch den Youngplan eingesetzten Komitees für die abgetretenen Ostgüter und Reparationen legte die österreichische Delegation den Standpunkt Österreichs in der Reparationsfrage dar. Sie legte Nachdruck auf die Empfehlung des Youngplanes, daß im Interesse ganz Europas die sich aus dem Vertrage von St. Germain ergebenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen erst vollständig liquidiert werden müßten. Am nächsten Montag wird die bulgarische, am nächsten Dienstag die ungarische Delegation ihren Standpunkt darlegen.

„Die Ehrenwache“

Berlin, 28. September. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Wiesbaden: Wie nunmehr bestimmt feststeht, wird der militärische Schutz der Rheinlandkommission nach ihrem Umzug aus 300 Mann Soldaten und 25 Genarmen bestehen. Beschlagnahme wurden vorläufig ein Exerzierplatz,

die Wilhelm-Heilanstalt, die von der Reichsboerenvereinsverwaltung errichteten Wohnungen und 18 größte Privatwohnungen.

Große Unterschlagungen in Berlin aufgedeckt

Berlin, 28. Sept. Bei der Stadt Berlin ist vor einigen Tagen der Verdacht entstanden, daß die Kaufleute Leo, Max und Willi Klaret in Firma R.K.G. (Kleider-Vertriebs-Gesellschaft) Gebrüder Klaret, durch umfangreiche Betrügereien und Urkundenfälschungen die Berliner Stadtbank geschädigt haben. Die drei Brüder wurden in der Nacht zum Donnerstag verhaftet. Die Durchsuchung der Wohnungen und Geschäftsräume ergab die Beschlagnahme erheblichen Beweismaterials, jedoch die Polizei die Beschuldigten vorläufig festnahm. Die Gebrüder Klaret hatten auf Grund eines Vertrages mit der Stadt ein Recht auf Belieferung der städtischen Dienststellen, Anstalten mit sämtlicher Wäsche, Textilien und Schuwaren. Die Gebrüder Klaret haben sich ihre Forderungen an die Bezirksämter und Anstalten von der Stadtbank beschaffen lassen. Die auf dieser Grundlage ausbelehnten Kredite erreichten im Laufe der Zeit einen Umfang von mehreren Millionen Mark. Daneben sind dann später unter den Rechnungen auch die Beschuldigungen großer Karträge von städtischen Dienststellen als Kreditunterlage benutzt worden. Die Präsumen haben ergeben, daß diese Kartträge und Bestellanweisungen zum Teil singulär gewesen sind, wobei auf den Bestellanweisungen die Unterschriften der städtischen Beamten gefälscht worden sind.

Der „Börsigen Zeitung“ zufolge sollen die drei Brüder Klaret der Stadt Berlin einen Schaden von 10 Millionen Mark verursacht haben. Mit der Abberufung der drei Direktoren der Berliner Stadtbank, denen in erster Linie die Verantwortung für die Mißwirtschaft zugeschrieben wird, Schmitt, Dr. Lehmann und Hoffmann, ist baldigst zu rechnen.

Eine russische Millionenforderung

Berlin, 27. Sept. Es erinnert sich noch jeder der Unterstützung, die der russische Eisbrecher „Krasin“ im vorigen Jahr dem deutschen verunglückten Dampfer „Monte Cervantes“, der in gefährliches Treibeis geraten war, erwies. Damals war alle Welt des Lobes voll, Deutschland insbesondere konnte nicht genug Worte des Dankes finden. Die Russen ließen sich überall feiern. Die russische Presse unterstrich immer wieder das humane Verhalten der „Krasin“-Mannschaft, die vielen hundert Personen das Leben gerettet habe. Im antikapitalistischen Sowjetstaat ärgerte man aber keinen Augenblick, aus der Hilfeleistung ein möglichst vorteilhaftes Geschäft zu machen. Nachdem die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Besizerin des „Monte Cervantes“ ist, den Russen eine Belohnung als Dank und Entschädigung für ihre Mühe angeboten hatte, machten diese plötzlich eine Rechnung von rund 2 Millionen Goldmark auf. Diese Forderung hat bei der Rederei denn doch einiges Entsetzen erregt, so daß jetzt das deutsch-russische Schiedsgericht eine Entscheidung treffen soll.

England und Sowjetrußland

London, 27. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Vorbesprechungen zwischen den Vertretern Englands und Sowjetrußlands zu einer Vereinbarung geführt, wonach eine Reihe von Fragen durch die Verhandlungen zu regeln sind, wenn die diplomatischen Beziehungen durch die wechselseitige Ernennung von Botschaftern in vollem Umfange wieder aufgenommen sein werden. Die Vorbesprechungen werden am Dienstag weitergeführt werden.

Verurteilung Cesare Rossi

Rom, 27. Sept. Das Sondergericht für den Schutz des Staates verurteilte Cesare Rossi zu 30 Jahren Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 30. September 1929.

Amtliches. Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Schwarzzenberg, Def. Freudenberg, dem Religionshilfslehrer Friedrich Unz in Tübingen übertragen worden.

Promenade-Konzert. Die Stadtkapelle wird am morgigen Sonntag vormittag 11—12 Uhr auf dem unteren Marktplatz bei dem gegenwärtig so prächtigen Herbstwetter den Reigen ihrer diesjährigen Konzerte beschließen. Das umfangreiche schöne Programm enthält u. a.: 1. „Siegesbanner“, Marsch von Blon; 2. „Eletta“, Ouvertüre von Fr. Springer; 3. „Heimatlied“, Trompeten-Solo; 4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Joh. Strauß; 5. „Fest-Ouvertüre“, o. Leutner; 6. „Excelsior Nemannia“, Marsch von Rath.

Was mancher nicht weiß! Von der Schneider-Innung wird uns geschrieben: Der Late ist stets verlust anzunehmen, daß der Zuschnitt eines Kleidungsstückes allein dessen Eleganz bedingt. Weit gefehlt! Gewiß ist die Kunst des individuellen Zuschneidens ein wesentlicher Faktor, aber durchaus nicht der einzige. Das Geschick und die Sorgfalt dessen, der die Nadel und das Bügeleisen führt, müssen mit der Kunst dessen, der mit Schere und Kreide seines Amtes waltet, Hand in Hand gehen, um Bollendetes zu schaffen. Beide aber verschwenden ihre Arbeit und Mühe, wenn sie sich an ein Material wenden müssen, das sich nicht formen läßt. Nur der Verarbeiter, also der von der Pile auf geschulte mit dem ganzen Bearbeitungsprozess vertraute Maßschneider und die Maßschneiderin sind berufen, die Verarbeitungsfähigkeit des Stoffes, die die wahre Eleganz, das, was man das vornehme Gesicht der Kleidung nennt, ausmacht, zu beurteilen. Die Maßschneiderin verwendet nur hochwertigste Stoffe und Zutaten und legt besonderen Wert auf den Vertrieb der Edelerzeugnisse unserer alterproben, erstklassigen deutschen Tuchfabriken und Futterstoffweberien, eine Ware, die durchweg der Rücksticht auf die Verwendung zur Maßarbeit ihre Güte verdankt und sozusagen ausschließlich in unseren Maßgeschäften geführt wird. Fachmännische Beratung und Bedienung ist auf dem Gebiete der Kleidung heute noch von erheblich größerer Bedeutung als jemals früher. Die gebieterrische Notwendigkeit parlamentarischen Haushaltens verlangt, daß der Tragfähigkeit der Kleidung, die gleichermaßen von der Qualität der Arbeit wie der des Materials abhängt, die lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet wird. Noch ist die alte Wahrheit nicht ganz vergessen, daß nicht Billigkeit, sondern Preis-

würdigkeit der Ware für den verständigen Käufer maßgebend sein muß. Für kaum etwas anderes aber gilt so sehr das Paradoxon wie für die Kleidung, daß das Beste gerade das Billigste ist. Maßarbeit ist das Beste.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold hat in der Zeit vom 15. bis 25. September 1929 eine erneute Verschlechterung erfahren. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 290 auf 336 Personen gestiegen. Es entfallen hiervon auf das Hauptamt in Nagold 75 männliche und 2 weibliche, auf die Nebenstellen Calw 36 männliche 3 weibliche, Freudenberg 145 männliche, Herrenberg 43 männliche 4 weibliche und Horb 26 männliche und 2 weibliche Personen. Insgesamt 13 männliche der oben erwähnten 336 Unterstützten leben im Genuß der Krisenunterstützung. Ueber Entwicklung und Stand der einzelnen Berufsgruppen ist folgendes hervorzuheben: Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften hat im allgemeinen stark nachgelassen. Die Anforderungen für die Kartoffel- und Rübenenernte waren nur schwach. Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe zeigt regional große Unterschiede. Während einerseits im Bezirk der Nebenstelle Freudenberg eine kleine Belegung des Baumarktes zu beobachten ist, sind in den übrigen Bezirken bereits Entlassungen zu verzeichnen. Die Zahl der in den Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge als Notstandsarbeiter beschäftigten Personen beträgt zur Zeit nur noch 17. Die Lage der Holz- und Schnitzstoffindustrie hat sich nicht gebessert. Die Vermittlungstätigkeit für jüngere Möbelreiner hat sich zwar auf der Höhe der Vorwochen gehalten, doch ist in fast allen Berufsgruppen ein Nachlassen des Beschäftigungsgrades nicht zu verkennen. Das Bekleidungs-gewerbe hat im ganzen eine geringe saisonmäßige Belegung zu verzeichnen, doch konnten Besserungsveränderungen nur vereinzelt beobachtet werden. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe blieb dagegen, infolge der günstigen Witterung, die Lage im allgemeinen weiter betrieblid. Die teilweise einziehenden Entlassungen von Saisonkräften konnten durch Nachfrage nach Hilfskräften zum größten Teil wieder ausgeglichen werden.

Gaugenwald, 26. September. (Diebstahl.) Aus einem Wasch- und Badhaus wurden hier in der Nacht von Montag auf Dienstag etwa 20 Pfund Rauchfleisch gestohlen. Als Täter vermutet man hausherrliches Gesindel, das sich in diesen Tagen in der Gegend herumgetrieben hat. Jedoch fehlen bis heute noch genauere Anhaltspunkte und die Spuren von der Täterschaft.

Nagold, 27. September. (Blühender Apfelbaum.) Ein auf der Insel stehender Apfelbaum hat sich wohl von der warmen Herbstsonne täuschen lassen und brachte an einem Zweig zarte rosa Blüten hervor. Der Baum hat im Frühjahr geblüht und jetzt auch Früchte getragen.

Calw, 27. September. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Sie fällt nach Menge und Güte vorzüglich aus. Die Preise sind infolgedessen sehr niedrig. Im allgemeinen stellen sich die Preise auf 3 Mark pro Zentner. Es werden aber noch billigere Angebote gemacht. Von Dedenspronn, wo sehr gute Kartoffeln wachsen und dementsprechend in sonstigen Jahren auch die Preise festgesetzt wurden, werden Kartoffeln zu 2 Mark 50 Pfennig der Ztr. frei vors Haus hieher angeboten. Es ist dies ein Preis, mit dem die Produzenten kaum auf ihre Kosten kommen. Das Angebot ist eben größer als die Nachfrage, wodurch die Preise stark gedrückt werden. — Die gleiche Erscheinung findet man auf dem Obstmarkt. Fallobst wird zu 2—3 Mark der Zentner verkauft. Die Nachfrage nach Obst beginnt jetzt stärker einzulehen bei etwas anziehenden Preisen. Auf den Waldorten gibt es wenig Obst, dagegen im Tal viel. Vom Samstag an wird wieder ein Obstmarkt in Calw stattfinden.

Bad Liebenzell, 28. September. (Nachjahren.) Selten hat man erlebt, daß der Besuch unseres Bades so lange anhält wie in diesem Herbst. Es scheint sich im Kreise der Besucher immer mehr die Erkenntnis durchzusetzen, daß eine Herbstkur im Schwarzwald erhebliche Vorteile bietet, zumal die Hotels mit liegendem warmem Wasser und Zentralheizung für Behaglichkeit an lähligen Tagen gesorgt haben. Die Kurverwaltung hat ihre Veranstaltungen im Kurtaal fortgesetzt.

Freudenberg, 27. September. Am kommenden Sonntag wird das alljährliche Bezirksmissionsfest in unserer hiesigen Stadtkirche gehalten. Mit Rücksicht auf die Zugsoverbindungen ist der Beginn der Feier auf präzis 7/8 Uhr festgesetzt. Die Missionsgebiete werden vertreten von Herrn Missionar Widmaier, der 1899—1913 auf der Goldküste wirkte, und von Herrn Missionar Martin Maier, der 1894—1904 in China tätig war.

Wildbad, 26. September. Die Badeverwaltung hat sich nach den guten Erfahrungen im Herbst 1928 entschlossen, auch in diesem Jahr der Sommerzeit eine Herbstkurzeit anzuschließen, d. h. außer den das ganze Jahr über benützten Thermalbädern für die Gäste den Kurtaal und einen Lejeaal bis Ende Oktober offen zu halten und während dieser Zeit auch für musikalische und andere Unterhaltung zu sorgen.

Wildbad, 28. September. (Blutiger Streit.) Zwei Stedlungsbewohner gerieten infolge einer Meinungsverschiedenheit über die Hauseingänge in Streit. Im Verlaufe des Streites schlug der eine, ein Arbeiter beim städtischen Gaswerk, mit einem Brüggl seinen Gegner über den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und in das Krankenhaus nach Reutenburg überführt werden mußte. Beide Streitende sind Familienväter im gehesten Alter und bekannt als fleißige und ruhige Arbeiter.

Herrenberg, 26. Sept. (Tot ausgefunden.) — Motorradunfall.) Heute morgen wurde der 52jährige Witwer Johann Bene am Kapfweg unter der Halde 1 o t a u s g e f u n d e n. In der Nähe des dortigen Ruhehäufchens scheint er gestern abend auf dem Heimweg in die Schlattergasse tödlich abgestürzt zu sein. — Ein Motorradunfall ereignete sich heute nachmittag um 4 Uhr am Sonnenplatz. Der hiesige Autobesitzer Schumann fuhr die Gartenstraße herunter. Aus



Richtung Hordberstraße kam Maurermeister H. Zoos und fuhr dem Auto in die Plante. Der Fahrer kam zu Fall und erlitt eine heftig blutende Stirnwunde. Der Borderteil seines Rades ist schwer beschädigt. Nach Angabe von Augenzeugen sollen beide Fahrzeuge langsame vorwärtsmächtige Fahrt gehabt haben. Wie weit das Verkehrsmittel und -mittel blieb, wird die sofort an der Unfallstelle erfolgte ortspolizeiliche Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 27. Sept. (Keine Arbeiterentlassungen.) Durch die Presse ging vor kurzem die Nachricht, die Robert Bosch A.-G. beabsichtige, 1200 Leute zu entlassen. Diese Meldung beruht auf einem Irrtum.

Wentenbach O.A. Waiblingen, 27. Sept. (Brand.) Donnerstag früh brach wohl infolge unvorsichtiger Hantierens mit der in einer großen Scheuer aufgestellten Dreschmaschine Feuer aus, das sofort die ganze Scheuer ergriff und auf das der Frau Schultheiß Mayer Witwe gehörige Wohngebäude übersprang. Die Scheuer ist vernichtet. Der Schaden am Wohnhaus der Frau Mayer ist sehr groß.

Kedarrems O.A. Waiblingen, 27. Sept. (Gefährter Dieb.) Am Mittwoch hat ein Bettler hier einem vor dem Heiraten stehenden Mädchen ihre zum Zwecke der Beschaffung der Aussteuer am Tage vorher von der Bank abgehobenen Ersparnisse in Höhe von 500 Mark gestohlen. Vandalenbesitzer aus Waiblingen gelang es, den Dieb in der Person des mit Justizhaus schwer vorbestraften Fabel Kristl aus Neu-Ulm in einer Wirtschaft in Waiblingen festzunehmen und dem Amtsgericht zu übergeben. Das Diebesgut konnte fast vollständig beigebracht und der Bestohlenen zurückgegeben werden.

Schwäbisch Gmünd, 27. Sept. (Truppenbesichtigung.) Am Donnerstag weihte General Hepe, der Chef der Heeresleitung, zur Besichtigung des Reichswehrausbildungsbataillons und der Standorteinrichtungen in Gmünd. General Hepe begab sich nach der Ankunft sofort zu den Besichtigungen, denen auch Divisionskommandeur General Seutter von Löben, Oberst Schmidt und der Regimentskommandeur beimohnten. Am Abend beschloß der große Zapfenstreich auf dem historischen Marktplatz den Besuch in Gmünd.

Kiehlheim O.A. Löffingen, 27. Sept. (Brand.) Abends brach im Scheueranbau des Gasthauses zum Stern Feuer aus. Im Nu stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die rasch herbeieilende Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränken. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Kedarweilheim O.A. Besigheim, 27. Sept. (Wieder ein Brand.) Am Mittwoch nacht erscholl in der Gemeinde, unweit zum vierten Mal in kurzer Zeit, Feueralarm. Unmittelbar hinter der Kirche stand die mit Erntevorräten gefüllte Scheuer des Karl Bächle in hellen Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 Mark. Zur Hilfeleistung war auch die Motorspritze Heilbronn erschienen.

Aus Baden

Forbach, 26. September. (Todessturz mit dem Rad über das Brückengeländer.) Die 13 Jahre alte Tochter Paula des Straßenwärters Reinhard Baufnecht von Hundsbach fuhr Donnerstag morgen die steile Straße von der Wurg abwärts und verlor infolge der vielen Kurven die Herrschaft über das Fahrrad. Sie stürzte mit dem Rad über das Brückengeländer in den Hundsbach, wo sie infolge Schädelverletzung tot liegen blieb.

Bienenzucht und Landwirtschaft

Von Hans Schwarz

Obwohl die Bienenzucht ein Zweig der Landwirtschaft ist, mußte sie doch immer gegen eine fleismütterliche Behandlung in diesem Rahmen ankämpfen. Woher das kommen mag? Vielleicht daher, daß die Biene im Kreis der Tiere, mit denen der Mensch sonst umzugehen pflegte, nicht als „ebenbürtig“ angesprochen wurde, da ihr der Titel „Haustier“ versagt wurde; sie ließ ja amtlich bis ins Kulturjahr 1929 hinein unter dem entsetzlichen Titel „wilder Wurm“. Vielleicht wird's künftig anders. Das Land Württemberg hat den Bann gebrochen und hat unter Benennung der Reichsstaatsmacht in deutschen Reich die Biene durch Gesetz zum „Haustier“ erklärt. Die übrigen Länder werden ihm wohl oder übel jetzt nachmarschieren müssen, so daß sich die Biene nun bald nach 700jähriger Wildwurmszeit im ganzen weiten deutschen Vaterland des Titels „Haustier“ erfreuen darf, was sich zweifellos fördernd auf die heimische Bienenzucht auswirken wird. Der Kampf um die Erlösung der Bienenwirtschaft mag auch dadurch bedingt sein, daß in weiten Kreisen der Landwirtschaft und namentlich unter ihrer Führerschaft das nötige Wissen und Verständnis der innigen Wechselbeziehungen zwischen Bienenzucht und landwirtschaftlichem Kulturbau mangelt. Die Hauptbedeutung der Bienenzucht liegt nicht in der Erzeugung von Honig und Wachs. Viel größer, ja unbezahlbar ist der Wert, den die Biene dem Obstbau und der Samenzucht durch Befruchtung der Blüten leistet, ein Dienst nicht für den Imker allein, sondern für die Allgemeinheit, für das Volksganze. Ohne Bienenzucht kein Obstertrag! Ohne Bienenzucht keine Samenerzeugung für Garten- und Feldgewächse (Getreide ausgenommen)! In Norddeutschland hat man in Erkenntnis dessen nach jahrelangen Mühen zusehends örtlicher Weise eintretenden Niedergangs der Bienenzucht in den letzten Jahren in vielen Dörfern auf Kosten der Gemeinde wieder Bienenstöcke angeschafft und in den verschiedenen Gewänden der Gemeindegemeinschaft aufgestellt. Der Erfolg zeigte sich sofort.

In diesem Zusammenhang darf auch erwähnt werden, daß der von den Engländern in Australien eingeführte Obstbau für den Weltmarkt erst Bedeutung erlangt hat, als man auch unsere Honigbiene dort einführte. Vorher zeigten sich dort die Obstbäume wohl in prächtollem Blütenprunk, setzten aber keine Früchte an. Professor Zander in Erlangen schreibt: „Ohne Bienen würden wir nach Ablauf eines Jahrhunderts die meisten jetzt angebauten

Gemüse und die kostbarsten Garten- und Feldfrüchte nur noch dem Namen nach kennen.“ Sie wären von der Wildflora verschlungen. Hören wir noch die „Landwirtschaftliche Wochenschrift“ der Provinz Sachsen vom Juli d. J. Sie schreibt: „In dem wunderreichen Vorgang der Befruchtung der Pflanzenwelt sind die Bienen nicht auszuscheiden. Sie sind ein Rad in dem großen Uhrwerk, das nicht herausgenommen werden kann, ohne daß das Ganze stille steht. Ohne die deutsche Bienenzucht wäre der Anbau von Erbsen zum Körnergewinn mit 106 650 Hektar, von Weizen mit 60 548 Hektar, der gesamte Raps- und Rübsenbau, der Gurkenbau mit 5056 Hektar, ferner der Ertrag von 40 Millionen Apfelsäulen, 16 Millionen Birnsäulen, 35 Millionen Pfälmenbäumen und 14 Millionen Kirshbäumen in Frage gestellt.“ Unter den Insekten, die die Blütenbestäubung in Betracht kommen, machen die Bienen 80 Prozent der Blütenbesucher aus. Zander hat an einem Birnbaum zwei Nester mit je 404 Blüten ausgezählt. Den einen sperrte er den Bienen ab, indem er ihn mit Gaze überzog, den andern ließ er frei. Der unnerhöllte Ast brachte in der Ernte 33 Früchte, der verhüllte keine einzige. Der deutsche Obstbau bringt jährlich 500 Millionen M.M., der Ertrag der andern Ruggewächse 130 Millionen M.M. ein. Professor Zander errechnet, daß von diesen Beträgen 450 Millionen M.M. auf das Konto der Bienen gutzuschreiben seien.

Bei dieser enorm hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bienenzucht dürfte derselben als Zweig der Landwirtschaft mehr innere Wärme von oben entgegengebracht werden, als dies beispielsweise auch bei dem landwirtschaftlichen Fest in Regold von den Imkern des Bezirkes bemerkt werden mußte. Die bienenwirtschaftliche Ausstellung der Bienenzuchtvereine Altensteig und Regold dürfte sich in ihrem gefälligen und soliden Aufbau wohl sehen lassen. Während man den andern Ausstellungen Lob und anderes sollte, hat man die bienenwirtschaftliche Ausstellung sowohl in der Zeitzeitsung, als in den Festreden, als in den amtlichen Presseberichten nicht einmal mit Namen genannt. Daß die bienenwirtschaftliche Ausstellung räumlich nicht in dem Ausmaß wie z. B. die Obstausstellung aufmarschieren konnte, liegt in der Natur der Sache begründet. Den Honig schüttelt man nicht zentnerweise von den Bäumen wie die Äpfel; die Biene muß vielmehr Hunderte von Blüten besfliegen, dieselben besfliegend, bis sie ein kleines Tröpflein Nektar zur Honigbereitung ersammelt hat.

Rundfunk

Sonntag, 29. Sept.: 11.15 Uhr aus Mannheim: Morgenfeier, anschließend Promenadekonzert, anschließend Schallplatten, 14 Uhr „Kapitel in Aquarien“, 15.30 Uhr Vortrag: Naturerkenntnis und Religion, 16 Uhr Konzert, 16.45 Uhr aus Frankfurt: Fußball-Repräsentativspiel Süddeutschland-Westdeutschland, 17.45 Uhr aus Frankfurt: Konzert des Rundfunkorchesters, 18.30 Uhr aus Stuttgart Sportbericht, 18.45 Uhr David Lufshat liest aus eigenen Werken, 19.15 Uhr Klavierkonzert, 20 Uhr „Deutere Gespräche“, 20.30 Uhr Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper, 21.30 Uhr Vortrag: Zweite Bekehrung, 22 Uhr Volkstümliches Orchesterkonzert, 23.15 Uhr Nachrichten, Sportfunk, 23.30 Uhr aus Frankfurt: Tansmusik, Freidrama fender aktreant: Unterhaltungskonzert, 0.30 Uhr Deutere Vorträge.

Montag, 30. Sept.: Von 10 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten Wetter, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Landwirtschaft, Bericht des Landesarbeitsamts über die Arbeitslage, 18.15 Uhr „Ein Fremder besucht Stuttgart“, Reportage, 19.15 Uhr Vortrag: Die Zellstadt der 2500 Kinder, Geschehen und Erlebtes, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr aus Frankfurt: Die Zirkusprinzessin, 22.20 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr aus Frankfurt: Geisenker, echt und idyllisiert.

Spiel und Sport

Fußball. Der vergangene Sonntag war im Spielbetrieb des Sportsvereins Altensteig der Jugend und dem Alter gewidmet. — Am morgigen Sonntag herrscht im Bereich des Südd. Fußballverbandes Spielverbot wegen den für diesen Sonntag angelegten Opfertagspielen. Altensteigs I. reist nach Baiersbronn, um gegen Baiersbronn I. ein Opfertagspiel auszutragen.

Handel und Verkehr

Getreide

Fruchtpreise. Balinara: Weizen 13, Haber 8-9, Dinkel 12-12.50 M. — Biberach: Weizen 9-9.50, Saatweizen 10.20 bis 11, Weizen 10.50-12, Saatweizen 12.80-13.50, Saatroggen 11.50-12, Gerste alt 9.50, neu 8.50-9.10, Haber alt 10-10.50, neu 7-8 M. — Kottweil: Kernen 13-15, Gerste 12.50, Dinkel 11-13.50, Haber alt 11, neu 10 Mark.

Wärte

Forzheimer Schlachtwiechmarkt vom 26. Sept. Aufgetrieben waren 107 Tiere und zwar: 2 Farren, 65 Kälber, 15 Schafe, 25 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. Kl. 83-86, 3. Kl. 76-82.

Marktberichte vom 26. September. Auf dem Ueberlinger Schweinemarkt kosteten Ferkel 65-85 Mark pro Paar. Bei lebendem Handel wurde die Auffuhr von 135 Stück restlos verkauft. — Dem Freiburger Rindviehmarkt waren zugelassen 153 Stück und zwar 4 Farren, 39 Ochsen, 48 Kühe, 28 Kalbinnen und 34 Rinder. Preise pro Stück: Farren nicht notiert, Ochsen junger 350-450, ältere 450-550, Kühe junger 300-500, ältere 150-250, Kalbinnen 350-550, Rinder 150-250 Mark. Verkehr flau, verkauft etwa die Hälfte.

Winnender Obstmart vom 26. September. Dem Obstmart wurden zugeführt: 450 Säcke Mostobst, 150 Körbe Tafelobst und 25 Körbe Zwetschen. Preis für Mostobst 3 bis 3.20, für Tafelobst 5-8 und Zwetschen 10-12 Mark per Zentner. Gute Nachfrage, alles rasch verkauft. Nächster Obstmart Montag den 30. September.

Wähler Obstmart vom 25. Sept. Preise: Birne 28, Spätzweitschen 9-12, Birnen 7-18, Kefel 8-12 Pfennig pro Pfund.

Vergleichsverfahren

Zakob Bischoff A.-G. in Reichenbach a. Fils. Konfuzie Bernd. Bögele, Inh. einer Tabakwarenhdlg. in Rühlader. August Schilling, Kalermelster in Schramberg.

Letzte Nachrichten

Bundeskanzler Schöber an Reichskanzler Müller Wien, 27. September. Bundeskanzler Schöber hat an Reichskanzler Müller folgendes Telegramm gerichtet: „Bei der Uebernahme der Regierungsgeschäfte der Republik Oesterreich ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Sie, Herr Reichskanzler zu versichern, daß mir und meiner Regierung die Pflege und der Ausbau innigster Beziehungen zwischen dem deutschen Brudervolk und Oesterreich besonders am Herzen liegt. gez. Bundeskanzler Schöber.“

Ueberfall auf ein Auto vor den Toren Berlins Berlin, 28. September. Auf der Chaussee Berlin-Lichtenrade wurde gestern abend ein verwegener Raubüberfall auf ein Automobil verübt. Um 20.15 Uhr sahen zwei Gärtnere aus Lichtenrade ein zertrümmertes Auto im Chausseegraben liegen. Die Gärtnere alarmierten sofort das Rettungsamte. Der Insasse wurde als der Fuhrunternehmer Willi Wegener aus Berlin festgestellt. Als der Verletzte schließlich das Bewußtsein zurückerlangte, gab er folgende Schilderung: „Ich fuhr die Lichtenrader Chaussee entlang, als plötzlich vor mir die Scheinwerfer eines anderen Autos aufleuchteten. In dem Augenblick, als der fremde Wagen an mir vorbeifuhr, fühlte ich plötzlich einen brennenden Schmerz in den Augen. Es kam mir sofort zum Bewußtsein, daß mir irgend ein ähendes Pulver, vielleicht auch Pfeffer ins Gesicht geschleudert worden war — dann verlor ich die Gewalt über das Steuer. Mein Wagen prallte gegen einen Baum und rutschte in den Chausseegraben ab. In diesem Augenblick fielen zwei Männer über mich her, würgten mich und raubten mir meine Brieftasche, in der sich 400 M befanden.“ Die Kriminalpolizei hat noch in der Nacht die Ermittlungen aufgenommen.

Explosion in einer chemischen Fabrik Paris, 27. September. In einer bei Lille gelegenen chemischen Fabrik ereignete sich heute nachmittag eine Explosion. Bisher wurden ein Toter und ein Schwerverletzter aus dem Betrieb geborgen.

Großfeuer in Lodz Warschau, 27. September. Wie aus Lodz gemeldet wird, ist in Jazierz ein Großfeuer in der Fabrik Polner u. Sohn ausgebrochen. Der Brand ergriff das Ziegelhaus, so daß 50 Arbeiter im zweiten Stockwerk abgehängt wurden. Nur mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, die Leute zu retten. Eine Frau, die sich im zweiten Stockwerk verirrt hatte, ist verbrannt. Man vermutet, daß noch zwei Personen im Feuer umgekommen sind.

Feuertod von sechs Geschwistern Danforth (Maine), 27. September. Bei einem Brande, der ein Wohnhaus zerstörte, kamen hier sechs Geschwister im Alter von ein bis zu acht Jahren ums Leben. Die Eltern waren auswärts auf Arbeit.

Unfall durch ein Flugzeug Blenheim (Ontario), 27. September. Ein Flugzeug, dessen Führer die Gewalt über den Apparat verloren hatte, flog in eine Base-Ballspiel beobachtende Menschenmenge. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Schneidermstr. und sonstige Respektanten die mit Herren- und Knaben-Kleiderfabrik Verbindung suchen (Einführung fertiger Konfekt.) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: B. N. B. 9446, Ala-Annonc.-Exp., Berlin W. 35

Oefen und Herde Fleischräucher Kartoffelwäscher kaufen Sie vorteilhaft bei Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

Trockenes Bündel- und Rollen-Brennholz hat abzugeben Martin Braun, Sägewerk. Regold.

Jungviehverkauf. Kommen Montag von morgens 7 Uhr ab haben wir wieder einen frischen, großen Transport kleinere und größere Zucht- und Einstellrinder in unseren Stallungen in Regold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Laufschiedhaber einladen Friedrich Rahn & Max Lassar.

Großes Lager in**neuen Wintermänteln und -kleider, Strichkleider etc.**

Billige Preise!

bei Reinhold Hayer, Altensteig.

**Bezirksobstbauverein Calw.
Grosse Bezirksobstausstellung**

vom 5.—7. Okt. in Calw im „Badischen Hof“. Zugelassen werden in Abteilung A Gemeinden und Baumwarte und in Abteilung B Einzelzüchter (Privatobstzüchter).

In Abteilung A wurde ein besonderes Rundschreiben erlassen.

Die Privatobstzüchter können Äpfel und Birnen von je bis zu 10 Sorten und bis zu 10 Früchten ausstellen.

Das Obst ist am 4. Okt. anzuliefern. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 5. Okt. nachm. 5 Uhr statt.

Die Anmeldungen müssen bis 30. Sept. abends bei Herrn Oberamtsbaumwart Widmann geschehen. Mit der Ausstellung ist eine Prämierung mit namhaften Preisen verbunden.

Am Sonntag, den 6. Okt., nachm. 3 Uhr findet ein

Vortrag

von Herrn Obstbauinspektor Schaal-Stuttgart statt. Nach dem Vortrag kommen die Preise zur Verteilung. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.

Der Ausschuss.

Calw, den 20. Sept. 1929.

Vorl.: Oberpräzeptor Baechle.

Schwimmbad Wart.**Kaffee-
Restaurant**

am Sonntag, den 29. September 1929

zum letzten Mal geöffnet.

Eintritt ins Schwimmbad frei.

Dürr zum „Hirsch“.

Einige

Frauen u. Mädchen

können noch sofort angenommen werden.

Otto Kaltenbach, Bestekfabrik OKA, Altensteig
Hohenbergstraße.

Billigste Preise

Große Auswahl

Transportable, kupferne

Waschkessel

Kippkessel

Waschkessel mit Vorwärmer

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

Bestellungen auf prima

Unterländer Mostäpfel

zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen

Zahn, Baumwart, Grömbach.

Bestellungen können auch bei Gottfr. Roh, Käfer
Altensteig, untere Stadt, gemacht werden.Bei genig. Beteiligung findet
ab Mitte Oktober an 2 Wochen-
abenden ein vierteljährlicher**Stenographiekurs**

in Einheitskurzschrift für Anfänger, evtl. anchl. in Redeschrift für Fortgeschrittene statt.

Anmeldungen bis Montag
abend an Kursleiter
Schittler erbeten.**Süßen Most**für das ganze Jahr bereiten
Sie sich auf kaltem Wege
mit „Microbin“

Auskunft und Lieferung durch

**Schwarzwald-Drogerie
Frig Schlumberger**

Tel. 50 Altensteig Tel. 50

**Interessentinnen an
Gymnastik-
Unterricht**werden um Angabe ihrer
Adresse in der Geschäftsstelle
ds. Bls. gebeten, wofür
nähere Auskunft erteilt wird.**Wollene
Kleiderstoffe**

Kinder-Karos

von Mk. 1.50 an

Einfarb. Popeline

von Mk. 2.20 an

Feine Woll-Ripfe

von Mk. 3.50 an

**Hans Schmidt,
Altensteig.****LUGER****Weinkauf ist
Vertrauens-
sache!**Bringen Sie uns Ihr
Fähle, wir füllen es mit
prima**Rot-od. Weißwein**Wir empfehlen als
besonders preiswertDürkheimer rot 65 $\frac{1}{2}$ Ebenobener 65 $\frac{1}{2}$ Flaschenweine in gleicher
PreislogeDurch Großverkauf zur
Preiswürdigkeit**Versucht habt Ihr's nun jetzt genug
Tragt Maßarbeit aus deutschem Tuch****Schneiderzwangsinnung Nagold**

Balddorf N. Nagold.

Gefunden

wurde vor einigen Monaten

eine Uhrdie bis jetzt nicht abgeholt
wurde. Eigentumsansprüche
sind zu richten an das
Schultheißenamt.

Ordentlicher, zuverlässiger

**Junge oder
Mädchen**für einige Nachmittage in
der Woche gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bls.**Trockenbeize
Naßbeize
Beizapparate**

zu haben bei

**Schwarzwald-Drogerie
Frig Schlumberger**

Tel. 50 Altensteig Tel. 50

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst.

18. Sonntag n. Dr. 29. Septbr.
Vormittagsgottesdienst um
 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr mit Predigt über
Joh. 9, 24—41: Andere
Augen. Lied 387, 241.Nachher Kindergottesdienst.
Nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern.Abends 8 Uhr Gemeinschafts-
stunde. (Evangelist Adels-
helm).Am Dienstag abend 8 Uhr
Bibelstunde. (Pfarrer Her-
zog von der Aemeter-
mission).**Methodistengemeinde.**Sonntag, den 29. Septbr. vor-
mittags $\frac{9}{10}$ Uhr Predigt-
gottesdienst.Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Sonn-
tagsschule.Abends 8 Uhr Missionsvor-
trag. Thema: „Gesang u.
Musik bei den Südssee-
Insulanern. Redner: Mis-
sionar E. Voeltcher.“Mittwoch, den 2. Okt. 1929
abends $\frac{8}{10}$ Uhr Bibel- und
Gebetsstunde.**Katholischer Gottesdienst.**Sonntag, 29. Sept. um $\frac{1}{2}$ 10
Uhr.

Altensteig.

Empfehle mein gutsortiertes Lager

in:

**Cigarren, Kork-Cigarillos,
Schweizerstumpen, Cigaretten**

sämtlicher führender Firmen

Tabaken

Grob-, Mittel- und Feinschnitte

in sämtlichen Preislagen und Packungen

Für Wiederverkäufer u. Wirte zu Fabrikpreisen
bei**Chr. Burghard jr.****Alte Maschinen**
aller Art

sowie

Alteisen aller Art
kauft ständig**A. Breuning, Nagold**
Telefon 109

Jedes Quantum

Bohnenstücken

(roh) sucht zu kaufen

**Gottfried Faust
Spielberg.**

Verkaufe billig

Obstpresse**Obstmühle**

stationär, so gut wie neu

Ad. Breuning

Nagold.

Achtung! Käse!Feinster Stangenkäse
20%, Pfund 50 Pfennig
Feinste Dessert-Käse
zirka 90 Gramm, 40%,
St. 17 Pfg.Versendet per Post u. Bahn
ab hier gegen Nachnahme.

Käseerei Heinstetten.

(Amt Neßkirch) Baden.

Sägmehl

zu ermäßigtem Preis geben ab

Gebrüder Theurer

Altensteig.

Altensteig

Von 4 Röhren wird eine

**Rug- u.
Schaff-
Ruh**

verkauft

Adam Hehr, Tel. 74.**Bleyle fertigt täglich 10 000 Westen**Bleyle ist praktisch
Bleyle ist schön
Bleyle ist preiswert**Theodor Ball**

Ebhausen.